

Sieber, Peter; Sitta, Horst
Symposion Deutschdidaktik Zürich
Beiträge zur Lehrerbildung 12 (1994) 2, S. 141-145



Quellenangabe/ Reference:
Sieber, Peter; Sitta, Horst: Symposion Deutschdidaktik Zürich - In: Beiträge zur Lehrerbildung 12 (1994) 2, S. 141-145 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-132797 - DOI: 10.25656/01:13279

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-132797>
<https://doi.org/10.25656/01:13279>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Symposion Deutschdidaktik in Zürich

Peter Sieber und Horst Sitta

Vom 10. bis 14. April 1994 fand am Deutschen Seminar der Universität Zürich und am Seminar für Pädagogische Grundausbildung in Zürich das 10. "Symposion Deutschdidaktik" statt. Wir danken der Herausgeberschaft und der Redaktion der "Beiträge zur Lehrerbildung" für das Angebot, das Symposion in dieser Zeitschrift in einer Ausführlichkeit zu dokumentieren, die das Übliche weit übersteigt. Das Angebot beinhaltet einen (kurzen) Bericht sowie die Möglichkeit, einige repräsentative Vorträge abzudrucken. Wir haben – der Ausrichtung dieser Zeitschrift entsprechend – Beiträge ausgewählt, die unter dem Aspekt "Lehrerbildung" von Interesse sind¹. Im folgenden referieren wir zunächst einige Fakten zum Verein "Symposion Deutschdidaktik", skizzieren dann die inhaltliche Ausrichtung des diesjährigen Symposions, berichten von seinem Verlauf und situieren schliesslich knapp die nachfolgend abgedruckten Vorträge.

1. Zum "Symposion Deutschdidaktik e.V."

Im Verein "Symposion Deutschdidaktik e.V." haben sich Personen zusammengeschlossen, die im Bereich Didaktik der deutschen Sprache und Literatur wissenschaftlich tätig sind. Das sind vor allem Forschende und Lehrende an Pädagogischen Hochschulen, darüber hinaus aber auch Germanisten an Universitäten, die sich in ihrer Arbeit der Schule verpflichtet fühlen. Der Verein hat seinen Sitz in Deutschland, seine Mitglieder kommen aber aus allen Ländern, in denen Deutsch gesprochen wird; so arbeiten im Verein neben Didaktikerinnen und Didaktikern aus Deutschland solche aus der Schweiz, aus Österreich und aus den deutschsprachigen Regionen Italiens (Südtirol) mit.

Der Zweck des Vereins ist die Förderung der Deutschdidaktik. Konkreter liegt seine Aufgabe in der Anregung wissenschaftlichen Austauschs in der Muttersprachdidaktik, in der Förderung des Nachwuchses auf diesem Gebiet – und eben (alle zwei Jahre) in der Veranstaltung eines grossen Fachkongresses, des Symposions Deutschdidaktik.

Leitendes Organ des Vereins ist ein Vorstand, innerhalb dessen der 1. und 2. Vorsitzende alle zwei Jahre neu gewählt wird; ihre Aufgabe ist die Vorbereitung und Ausrichtung des nächsten Symposions. Von März 1992 bis April 1994 hat die Mitgliederversammlung dieses Amt uns beiden anvertraut und damit Zürich als Ort des 10. Symposions Deutschdidaktik bestimmt.

Für uns war dieser Auftrag unter verschiedenen Gesichtspunkten eine schöne Herausforderung: Wir leben didaktisch durchaus in zwei Kreisen, denen wir uns eng verbunden fühlen, die aber recht getrennt voneinander operieren. Der eine, der engere, hat sein Zentrum in der Deutschschweiz, vor allem in der Ostschweiz; der zweite ist der ausserschweizerische, insbesondere der deutsche. Sie zusammenzuführen, zum Nutzen beider, war uns ein wichtiges Anliegen. Dabei hatten wir sehr konkrete Erwartungen, man kann sie etwa in der folgenden Weise charakterisieren: Wir, die wir in der

¹ Zwei weitere Plenarvorträge, der Eröffnungsvortrag von P. Sieber zum Thema "Konzepte des Lernens – Bilder von Lernenden" und der Vortrag von I. Oomen-Welke zum Thema "Veränderte Lernsituationen in der multikulturellen Gesellschaft" werden in der Nr 7/8 der "Schweizer Schule" abgedruckt.

Schweiz in der Deutschdidaktik arbeiten, begegnen denen, die von aussen kommen, mit Selbstbewusstsein und mit Neugier. Hintergrund dafür ist: In unseren Augen ist die Deutschschweiz ein hochintensives Übungsfeld für praktische Arbeit in der Deutschdidaktik. Wir haben hier unsere Kreise, in ihnen rezipieren, diskutieren und erproben wir das, was von aussen kommt, mit grosser Ernsthaftigkeit. Wir glauben die Kollegen von auswärts und die Arbeit, die sie leisten, ganz gut zu kennen, wir schätzen sie auch. Die Kollegen von auswärts hingegen kennen unsere Arbeit nicht gleichermassen gut. Viel von dem, was bei uns publiziert wird, findet nicht den Weg über die Grenzen, im übrigen läuft didaktische Arbeit in der Schweiz in mancher Hinsicht anders als etwa in Deutschland: viel eher in der Praxis, viel weniger über eine institutionalisierte Diskussion etwa in der Fachliteratur. Begegnung zwischen diesen unterschiedlichen Kreisen und ihren entsprechenden "Kulturen", so meinten wir, müsste lohnend sein – für beide. Der Verlauf des Symposions hat diese Einschätzung bestätigt.

2. Zur inhaltlichen Ausrichtung des Symposions Deutschdidaktik in Zürich

Das Symposion Deutschdidaktik steht jeweils unter einem Thema. Das Thema des diesjährigen Symposions war "Konzepte des Lernens - Bilder von Lernenden". Für die Ausschreibung des Kongresses war dieses Thema in der folgenden Weise expliziert worden (wir zitieren auszugsweise aus dem Ausschreibungstext):

"Jede Planung von Lernprozessen arbeitet – implizit oder explizit – mit Konzepten und Bildern von denen, die lernen (sollen). Mit welchen Konzepten von Lernen, mit welchen Bildern von Lernenden arbeiten wir im Deutschunterricht? Was prägt(e) unsere Bilder? In welche Richtungen soll(t)en alte und neue Bilder revidiert werden? Was wissen wir davon, wie SchülerInnen im Deutschunterricht lernen ... Die neueren Diskussionen um den Bildungsbegriff haben deutlich werden lassen, dass Erziehungswissenschaft und Didaktik von erweiterten Vorstellungen über Lernen und Lernende ausgehen müssen, wenn Lernprozesse fruchtbar angeregt, begleitet und unterstützt werden sollen. Lange Zeit haben psychologische Lerntheorien die Diskussion um Lernen und Lernkonzepte dominiert. In den Debatten um 'Begabung und Lernen' (H. Roth) waren Lernkonzepte ebenso zentral wie in der Curriculumforschung der 70er Jahre. Inzwischen ist in der Psychologie ein grundlegender Wandel des Lernbegriffs festzustellen. In der langen (westlichen) Tradition des behavioristischen Lernbegriffs standen Reiz-Reaktionsmuster im Zentrum. Nun sind im Zug der 'kognitiven Wende' andere Konzepte zentral geworden, Bilder, die den Menschen definieren als Problemlöser, als aktiven Informations- und Symbolverarbeiter. Lernen wird hier ebenso wie Wahrnehmen, Empfinden, Denken und Handeln als ein aktives (Re-)Strukturieren von Wirklichkeit aufgefasst ... Weitgehend unbestritten ist die Vorstellung, dass Lernen in einem sozialen und ökologischen Kontext erfolgt als ein aktiver Prozess der Auseinandersetzung mit innerer und äusserer Realität. Für den Deutschunterricht bedeutet dies, SchülerInnen als eigentätige, produktive Lernende wahrzunehmen und schüler- oder lernerorientierte didaktische Vorschläge für den Literatur- und Sprachunterricht aufzubauen. Wie weit solche Modelle tragfähig sind, wie weit sie den Ansprüchen der Realität innerhalb und ausserhalb der Schule genügen, muss diskutiert werden."

Weshalb eine solche Ausrichtung an einem fachdidaktischen Symposion? Wir kennen die Erziehungswissenschaften gut genug, um zu wissen, dass Überlegungen wie die skizzierten dort vertraut sind (wie weit sie freilich schon in den Köpfen von Lehrenden

verankert sind, ist wieder eine andere Sache). Wir wollen uns aber als Vertreter des Faches Deutsch nicht damit zufrieden geben, dass solches Orientierungswissen den Lehrenden (nur) via erziehungswissenschaftliches Begleitstudium vermittelt wird. Wir haben ein vitales Interesse daran, Überlegungen zum Begriff von Lernen und das Reflektieren von Bildern von den Lernenden in unserem Fach zu etablieren, jedenfalls dort, wo über Didaktisches nachgedacht wird: Die Didaktik eines Faches kann nicht von aussen für das Fach gemacht werden, sie muss einen zentralen Gegenstand eines jeden Faches darstellen.

3. Das Symposion "Konzepte des Lernens - Bilder von Lernenden"

Das Symposion Deutschdidaktik vom 10. bis 14. April 1994 hat an die 650 Teilnehmer – vorwiegend aus den deutschsprachigen Ländern – in Zürich versammelt. Konstitutiv für die Struktur des Symposions war, dass die Arbeit auf Plenarvorträge und Sektionen verteilt war.

Den Plenarvorträgen war die Aufgabe zugedacht, das Gesamthema unter verschiedenen Perspektiven erscheinen zu lassen – drei insgesamt waren vorgegeben:

- (1) *Perspektive 'Lernende': Neue und alte Bilder von Lernenden.* Hier sollten Aspekte wie die folgenden thematisiert werden:
 - Welche (neuen) Vorstellungen von sprachlichen Lernprozessen prägen literatur- und sprachdidaktische Praxis und Theoriebildung?
 - Wie unterscheiden sich Lernprozesse und Lernende hinsichtlich Alter und sozialer Gruppierungen, z.B. geschlechtsspezifisch, schichtspezifisch, kulturspezifisch. Wie werden wir diesen Unterschieden gerecht?
 - Wie weit haben sich unterschiedliche Theorien und Bilder von Lernenden in verschiedenen Regionen, Institutionen, Gesellschaften und Kulturen gebildet? Ist eine Klärung und Vermittlung unterschiedlicher Konzepte möglich?
 - Welche Konsequenzen ergeben sich aus neuen Bildern von Lernenden für die Auseinandersetzung mit Sprache und Literatur, Sprachgebrauch und Lesetätigkeit, für den Auf- und Ausbau sprachlicher und literarischer Kompetenz?
- (2) *Perspektive 'Kontext': Alte Bilder für neue Situationen.* Vor dem Hintergrund dieses Themas sollten Fragen wie die folgenden expliziert werden:
 - Lernen erfolgt stets in Situationen. Passen unsere Bilder vom Lernen und von Lernenden überhaupt mit den gegenwärtigen Gegebenheiten zusammen?
 - Wie und wo müssen wir aus deutschdidaktischer Sicht unsere Konzepte angleichen oder revidieren, insbesondere im Blick auf eine zunehmend stärker multikulturell geprägte Schule und eine medienbestimmte Umwelt?
 - Wie ist insgesamt eigenaktives Lernen im Literatur- und Sprachunterricht überhaupt möglich? Und auf welche Weise ist es bei eingeschränkter oder fehlender ausser-schulischer Unterstützung anzubahnen?

(3) *Perspektive 'Lehre': Neue Herausforderungen für Lehrerbildung, Unterrichtsstruktur, Schulorganisation.* Hier sollte es um Probleme wie die folgenden gehen:

- Welche neuen / ändern Formen des Lernens müssen Eingang in die Lehrerbildung finden?
- Welche schulorganisatorischen Massnahmen unterstützen neue Lernkonzepte im Literatur- und Sprachunterricht?
- Wie sind Forderungen nach Individualisierung der Lernangebote zu vermitteln mit institutionellen Vorgaben des Literatur- und Sprachunterrichts und der Lehrerbildung?
- Wie verträgt sich Lernen als ein eigenaktiver Prozess mit den vorherrschenden Praktiken des Beurteilens?
- Welche Bilder vom Lernen und von den Lernenden vermitteln Auswahl und Akzentsetzung der Inhalte unseres Faches?
- Wie können – auch in der Lehrerbildung – Lehrmaterialien gestaltet und genutzt werden, die neue Lernkonzepte unterstützen?

Die Plenarvorträge eröffnen die tägliche Arbeit, ihre Aufgabe war, wie gesagt, für die Arbeit in den Sektionen Perspektiven zu geben.

Den Vorträgen schloss sich die Arbeit in (insgesamt 14) Sektionen an. Die Sektionen, strukturiert und geleitet womöglich von je einem Kollegen / einer Kollegin aus der Schweiz und aus dem Ausland, widmeten sich folgenden Themen:

- Soziokulturelle Determinanten des Lernens im Deutschunterricht: Kulturen / Schichten / Geschlechter? (*Angelika Linke, Zürich; Ingelore Oomen-Welke, Freiburg i.Br.*)
- Medienrezeption und Mediendidaktik; Medienerfahrung (*Hartmut Jonas, Berlin*)
- Medienerfahrung - Leseentwicklung - Leseförderung (*Andrea Bertschi-Kaufmann, Zofingen; Heiko Balhorn, Hamburg*)
- Erzählen und Erzählungen - Aspekte narrativen Lernens (*Pankraz Blesi, Zürich; Gundel Mattenkloft, Berlin*)
- Imaginative und emotionale Lernprozesse im Deutschunterricht (*Kaspar H. Spinner, Augsburg; Werner Wintersteiner, Klagenfurt*)
- Entfaltung von Fremdverstehen und historischem Verstehen im Literaturunterricht (*Karlheinz Fingerhut, Ludwigsburg; Jörn Stückrath, Bielefeld*)
- Textverfassen: Der Blick auf diejenigen, die schreiben und schreiben lernen (*Paul Portmann, Zürich; Helmuth Feilke, Siegen*)
- Grammatikunterricht (*Albert Bremerich-Vos, Ludwigsburg; Ann Peyer, Zürich*)
- Mündliche Kommunikation: Gesprächsforschung - Gesprächserziehung (*Eva Neuland, Düsseldorf; Erika Werlen, Bern / Zofingen*)
- Lernen und Beurteilen (*Jürgen Baumann, Wuppertal; Markus Diebold, Hitzkirch*)
- Lehrmaterial als Lernmaterial: Grammatik und schreibdidaktische Konzeptionen in Sprachbüchern und anderem Unterrichtsmaterial (*Peter Klotz, München; Bernd Switalla, Bielefeld*)
- Schriftspracherwerb und Schriftsprachgebrauch in den Klassen 1 bis 4 (*Karin Babbe, Berlin; Dagmar Wilde, Berlin*)
- Deutsch und andere Schulfächer - miteinander und voneinander lernen (*Franz Lanthaler, Bozen; Anton Näf, Neuchâtel*)

- Eigenaktives Lernen im Deutschunterricht (*Bodo Friedrich, Berlin*)

Dass sich der Kongress nicht in Plenarvorträgen und Sektionsarbeit erschöpfte, dürfte selbstverständlich sein: Natürlich gab es kulturelle Angebote wie Exkursionen, natürlich gab es einen öffentlichen Vortrag (Hubert Ivo: Was heisst und zu welchem Ende betreiben wir sprachliche Bildung?) und natürlich lebte das Symposion wie jeder Kongress von der Vielzahl der lebendigen Gespräche am Rande. Das alles war von zentraler Bedeutung, muss aber hier übergangen werden.

4. Zu den abgedruckten Vorträgen

Wir versuchen im folgenden durch den Abdruck von vier Vorträgen ein plastischeres Bild von den Themen zu vermitteln, die das Symposion beschäftigt haben. Zwei dieser Vorträge - die von *Kaspar H. Spinner* und von *Albert Bremerich-Vos* sind Plenarvorträge, die beiden anderen (die Vorträge von *Wolfgang Boettcher* und von *Andreas Härter*) stammen aus der Sektionsarbeit.

Kaspar Spinner, Schweizer und als Didaktiker auch immer wieder in der Schweiz tätig, aber in Deutschland lebend (er ist Professor für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Augsburg) hat in dem Plenarvortrag "Neue und alte Bilder von Lernenden" ein Bild von der Deutschdidaktik im Zeichen der kognitiven Wende entwickelt und damit die oben skizzierte Perspektive 2 vertreten. Im Dienst der Perspektive 3 steht der Vortrag von *Albert Bremerich Vos*; sein Thema ist "An der Hochschule Deutschdidaktik lehren und lernen - einige Streiflichter". Er behandelt es primär aus der Sicht des *Sprachdidaktikers*: *A. Bremerich Vos* ist Professor für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg.

Für die beiden folgenden Beiträge lag uns daran, sowohl die *Sprachdidaktik* als auch die *Literaturdidaktik* zu Wort kommen zu lassen, beide womöglich unter der Perspektive "Lehrerbildung". Der erste Beitrag, der Vortrag "Grammatikunterricht in Schule und Lehrerbildung" von *Wolfgang Boettcher*, Professor für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Bochum, ist in der Sektion "Grammatikunterricht" gehalten worden. Der Vortrag "Leseförderung in der Lehrerbildung für die Sekundarstufe" von *Andreas Härter*, Dozent für deutsche Sprache und Literatur an der Hochschule St. Gallen, kommt aus der Sektion "Medienerfahrung - Leseentwicklung - Leseförderung".

Die hier vorgelegten Beiträge sind für den Abdruck nicht weiter bearbeitet worden, sie tragen daher auch die Züge von Mündlichkeit, die (guten) Vorträgen eigen sind.